

Nubert nuVero 60



Der erste, unerwartete Streich aus Schwäbisch Gmünd erreichte die Redaktion pünktlich zur HIGH-END-Ausgabe mit dem neuen Flaggschiff nuVero 140. Doch der zweite, der jetzt folgt, ist die eigentliche Neuerung: Die nuVero 60 beinhaltet alle chassistechnischen Entwicklungen des größten Modells und ist die erste echte Drei-Wege-Kompaktbox in Nuberts Spitzenserie.

Vor allem, wenn man eine Kompaktbox sehr tief abstimmen will, hat die Drei-Wege-Technik unbestreitbare Vorteile: Der Bass, in diesem Fall ein 15-cm-Konus mit gehärteter Glasfaser-Sandwich-Membran, kann ohne Kompromisse auf seine Arbeit als Schwerarbeiter optimiert werden, also hubfähige Zentrierung, große Sicke und schwere Membran erhalten. Die Parameter mussten gegenüber der nuVero 140 also nur etwas an das kleinere Volumen und die geänderte Reflexabstimmung (auf der Rückseite) angepasst werden.

Herzstück der nuVero 60 ist der 50-mm-Mitteltöner mit Flachmembran, der eigentlich ein BMR (Balanced Mode Radiator), also eine Art Biegewellenwandler ist. Seine flache Pappmembran ist ringförmig angetrieben, der äußere

Membranteil aber durch eine Verringerung der Stärke mechanisch abgekoppelt. Theoretisch könnte er ohne Hochtöner spielen, doch bei Nubert übernimmt er die Form eines reinen Mitteltöners, der dank seiner Biegewellen-Eigenschaften im Übergangsbereich zum Hochtöner praktisch keine Einschnürungen oder Bündelungseffekte aufweist.

Der spezialisierten Hochtonkalotte maß Günther Nubert dann doch bessere Eigenschaften bei Verzerrungsfreiheit und Abstrahlverhalten in den höchsten Höhen zu. Ihre 25-mm-Seidenmembran ist mit einem glänzenden, dämpfenden Speziallack beschichtet, weshalb der Dome auch etwas runder ausfallen kann als bei den flacheren Exemplaren der alten nuVero-Serie. Mittel- und Hochtöner strahlen auf der Schallwand recht breit ab, deshalb kommt hier die gebogene Form der Schallwand besonders akustisch zum Tragen, die die unweigerlich an den Kanten entstehenden Brechungen zur Seite lenkt, statt sie direkt den Hörplatz erreichen zu lassen wie das bei einer geraden Box der Fall ist.

Auf der Rückseite der 60er findet sich neben dem martialischen Reflexrohr das Bi-Wiring-Terminal mit drei Schaltern zur Klanganpassung, etwa einer sehr nützlichen, breitbandigen Bassabsenkung bei wandnaher Aufstellung oder dröhngefährdeten Hörräumen. Der Höhenpegel lässt sich dreistufig an die Raumakustik anpassen, wobei die Stellung „Höhen brillant“ nur bei völlig plüschigen, überdämpften Räumen zum Einsatz kommen sollte. Der Mittenschalter bleibt für gewöhnlich auf „neutral“, er korrigiert nur den Frequenzgang direkt auf Achse.

Das Ultra-Longstroke-Chassis der nuVero 60 holt aus einer kleinen Schwingspule gigantische Hübe und Kräfte heraus. Wegen der geringen Membranfläche erfordert das höchste Stabilität aller beweglichen Teile.

Nubert nuVero 60
1570 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Nubert Speaker Factory
Telefon: 0800 / 68 23 78 0
www.nubert.de

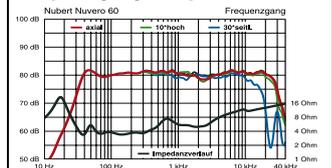
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 23,5 x H: 49 x T: 35,5 cm
Gewicht: 16 kg

Aufstellungstipp: ab 20 cm zur Wand, Hörabstand 2 – 3,2 m, normal bis stark bedämpfte Räume < 35 qm

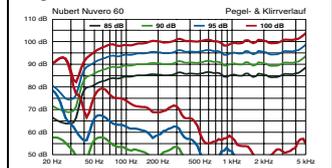
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



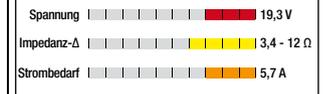
Tiefreichend, perfekt neutral mit minimaler Präsenzzurückhaltung

Pegel- & Klirrvverlauf 85- 100 dB SPL



Mittelhochton sauber, in Oberbass/Grundton etwas steigender Klirr

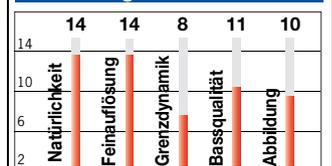
stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



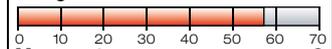
Verstärker gehobener Leistungsklasse, aber durchschnittlicher Stabilität treiben die nuVero problemlos

Untere Grenzfreq. -3/-6 dB 35/31 Hz
Maximalpegel 98,5 dB

Bewertung



Klang 57



Messwerte 8

Praxis 8

Wertigkeit 8

Monitorhaft neutrale Kompakte mit überragender Feindynamik, selbstverständlicher Transparenz und sehr vielschichtigen Klangfarben. Ihr Bass spielt sauber eingebunden und tief, nur Extrempegel- und Räumlichkeitsfans werden etwas vermissen.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 57 Punkte

Gesamturteil sehr gut 81 Punkte

Preis/Leistung überragend

Saubere Vorstellung

Im *stereoplay*-Hörraum waren keine akustischen Anpassungen notwendig. Bei Marillions „Misplaced Childhood“ konnte man allenfalls abwägen, ob die sanfte Höheneinstellung etwas audiophiler wirkte, neutraler und monitorhafter klang die mittlere Position. Denn die nuVero lieferte eine blitzsaubere, völlig ausgewogene und vor Durchhörbarkeit nur so strotzende Vorstellung, bei der jedes noch so kleine akustische Detail mühelos hörbar war, ohne dass es die Box dem Hörer aufgedrängt oder unnatürlich beleuchtet hätte. Ihr Tiefbass erreichte dabei nicht die Wucht der ungleich größeren Bryston, fügte sich dafür aber sanft und harmonisch ins Geschehen und zauberte bei Jacques Loussiers „Little Fugue“ (von der *stereoplay*-CD „Perfektes Timing Vol. 1“) ein magisches Rhythmusgefühl. Überhaupt schien sie sich mit *stereoplays* „Timing“-CD extrem wohlzufühlen, konnte sie doch nicht nur die Klangfarben neutral und vielschichtig projizieren, sondern auch allen dynamischen Schattierungen und Impulsen mit hoher Spielfreude und ohne Anflug von Lästigkeit folgen.

Für so manche Standbox ihrer Preisklasse wurde es in der Rang&Namen-Liste ernsthaft gefährlich: Bei großem Orchester (etwa bei Bruckners Sinfonie Nr. 8 von Young) punktete die nuVero mit schier unglaublicher Detailfülle und perfekt ausgewogener Balance aus Auflösung und Transparenz, erlaubte sich allerdings auch eine eher nahfeldtypische, kompakte Räumlichkeit. Trotzdem: In dieser Klasse ist die nuVero die Königin der Kompaktboxen. Kompliment nach Gmünd!

Malte Ruhnke ■



Die hochglanzlackierte Schallwand ist leicht gebogen, um Kantenreflexionen vom Hörer fernzuhalten. Die neue Seidenkalotte ist in eine mehrstufige Schallführung asymmetrisch zur Mitte eingebaut.

Im Bi-Wiring-Terminal verbergen sich die Schalter zur Klanganpassung, in der Praxis ist vor allem die Bass- und Höhenabsenkung ein wichtiges Mittel bei entsprechender Aufstellung und Raumakustik.

